Redaktionsrichtlinien Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik

Inhalt

Checkliste Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik 2
Ablauf Ihrer Einreichung 2
Publikation Gold Open Access 2
Anforderungen an Artikel 3
Thema und Inhalt 3
Struktur 3
Leseführung 3
Sprachliche Richtlinien 3
Formale Richtlinien 5
Zitationsrichtlinien 5
Wörtliche Zitate im Text 5
Sinngemässe Zitate im Text 6
Weitere Regeln 6
Literaturverzeichnis 7
Anordnung 7
Dokumenttypen 8
Spezialfälle 10

Checkliste Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik

Artikellänge	max. 18 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, Zusammenfassung und Literaturverzeichnis)
Zusammenfassung	max. 700 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Titel des Artikels	max. 90 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Untertitel des Artikels	max. 190 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Abbildungen, Grafiken, Fotos	mind. 150ppi, immer als Originaldatei • Diagramme und Grafiken: Vektordatei (SVG oder PDF) • Foto: PNG oder JPG • Screenshot: PNG (kein JPG) • Zeichnung, Illustration, Scan: PNG (mind. 300ppi)
Porträtbild	neutraler Hintergrund, mind. 400px
Formatierungen	bitte Word-Formatvorlage benutzen (Layoutvorlage)
Veröffentlichung	Wir publizieren Erstveröffentlichungen. Artikel, die bereits veröffentlicht wurden, publizieren wir nur nach Absprache.

Ablauf Ihrer Einreichung

- Senden Sie Ihren Artikel an die Redaktion (redaktion@szh.ch). Wir sichten Ihren Artikel und informieren Sie über das weitere Vorgehen. Das Redaktionsteam behält sich vor, Artikel zurückzuweisen.
- Wir redigieren Ihren Artikel auf inhaltlicher, sprachlicher und formaler Ebene. Zur Unterstützung unserer redaktionellen Arbeit verwenden wir KI-basierte Werkzeuge (z. B. Sprachmodelle), etwa bei der Textüberarbeitung oder Ideenfindung. Entscheidungen über Inhalt, Bewertung und Veröffentlichung liegen ausschliesslich bei den Redaktionsmitgliedern.
- Wir senden Ihnen den Artikel zur Überarbeitung zurück. Sie überarbeiten den Artikel im Modus «Änderungen nachvollziehen» und schicken ihn zurück an die Redaktion. Dieser Vorgang kann sich mehrfach wiederholen.
- Das Korrektorat der Schlussversion erfolgt durch die Redaktion.
- Nach der Veröffentlichung erhalten Sie den Link zu Ihrem Artikel.

Publikation Gold Open Access

Die Zeitschrift erscheint ohne Sperrfrist digital und frei zugänglich. Die Artikel unserer Fachzeitschriften unterliegen der Creative Commons Lizenz CC-BY: Namensnennung – nicht kommerziell.



Der Autorenschaft steht es frei, die Artikel frühestens parallel zum Zeitpunkt des Erscheinens im Verlag kostenlos und ohne Veränderungen im Internet, auf einem institutionellen Server oder in einem geeigneten fachlichen Repositorium öffentlich zugänglich zu machen. Weitere Veröffentlichungen des Werks unterliegen zwingend der Einhaltung der Creative-Commons-Lizenz mit den vollständigen Titelangaben und einem Link zur elektronischen Version der Erstveröffentlichung.

Anforderungen an Artikel

Beim Verfassen von Beiträgen für unsere Zeitschrift sollten Sie die folgenden Aspekte besonders beachten. Nach diesen Kriterien werden die Artikel auch von der SZH-Redaktion begutachtet und redigiert.

Thema und Inhalt

Beim Erstellen Ihres Artikels können Ihnen folgende Fragen Hinweise zur Qualität des Textes liefern: Ist das Thema klar? Weiss man nach wenigen Zeilen, um was es geht? Gibt es allenfalls eine klare Fragestellung? Passen die Inhalte zum Thema des Schwerpunkts? Gelingt es Ihnen, beim Thema zu bleiben oder schweifen Sie ab? Sind die Kernaussagen präzise und klar erkennbar? Gibt es im Text Sprünge, Verkürzungen, Wiederholungen oder Widersprüche?

Struktur

In einem gut strukturierten Text bauen die Inhalte schlüssig aufeinander auf und die Bezüge sind nachvollziehbar. Ist die Gliederung Ihres Textes nachvollziehbar? Ist die Ordnung der Gedanken schlüssig und bauen die Inhalte logisch aufeinander auf? Sind die Absätze und Sätze aussagekräftig? Bilden sie Sinneinheiten? Ist jeder Absatz und jeder Satz die folgerichtige Konsequenz aus dem letzten?

Leseführung

Explizite sprachliche Signale helfen den Leser:innen, die einzelnen Aussagen aufeinander zu beziehen. Solche sprachlichen Wegweiser ermöglichen es den Lesenden, sich im Text zu orientieren. Beachten Sie bereits beim Schreiben Fragen wie: Kündigen Sie Inhalte an? Schaffen Sie Verknüpfungen? Ziehen Sie Bilanz? Führen Sie Ihren Gegenstand schlüssig ein? Sind die Übergänge zwischen den Absätzen und Kapiteln nachvollziehbar? Funktionieren die Vor- und Rückverweise? Sind die inhaltlichen und sprachlichen Bezüge klar und eindeutig? Erklären Sie, was wann, wie und weshalb gemacht wird? Setzen Sie diese textkommentierenden Signale angemessen ein?

Sprachliche Richtlinien

Wir verstehen Stil nicht als ästhetisches Mittel, sondern als eine Verständlichkeitskategorie. Ziel ist es, Fachtexte möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Wenig bekannte Fachbegriffe müssen bei der ersten Nennung erläutert werden. Achten Sie beim Verfassen Ihres Textes darauf, dass Sie Fachbegriffe einheitlich verwenden. Verwenden Sie Fachbegriffe spezieller Disziplinen mit Sorgfalt. Erläutern Sie Schlüsselbegriffe im Text oder in einer Fussnote. Sprachlich orientieren wir uns an den aktuell gültigen Empfehlungen des Dudens.

Nominalstil vermeiden

Werden Substantive anstelle von Verben eingesetzt, spricht man vom Nominalstil. Der Text wirkt schwerfällig, sperrig und undynamisch. Verwenden Sie anstelle von schwerfälligen Substantiven wenn möglich die darin enthaltenen Verben (Substantiv erkennbar an *ung*-Endung) oder Adjektive (Substantiv erkennbar an *heit*- und *keit*-Endung).

Beispiel Verben:

> *Nicht:* Das Modell inklusiver Prozesse dient der Visualisierung der unterschiedlichen Ebenen, in welchen eine Weiterentwicklung einer Schule hin zur Inklusion stattfinden kann.
>
> *Sondern:* Das Modell inklusiver Prozesse dient dazu, die unterschiedlichen Ebenen zu visualisieren, auf denen sich eine Schule hin zur Inklusion weiterentwickeln kann.

Beispiel Adjektive:

> *Nicht:* Die Motive von mangelnder Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit schulischer Praktiken können hier nach ihrer Gesundheit interpretiert werden.

Sondern: Verstehbare, handhabbare und sinnhafte schulische Praktiken können hier nach ihrer Gesundheit interpretiert werden.

Einfache Verben

Verben sind Tätigkeitswörter oder Handlungswörter. Sie bringen Bewegung in die Sätze. Wenn ein Verb passt, wird es dem Substantiv vorgezogen. Allerdings tragen nicht alle Verben gleich viel zur Verständlichkeit bei. Verwenden Sie einfache und sprechende Verben, keine abstrakten.

Zum Beispiel:

- sehen anstatt wahrnehmen
- sprechen anstatt kommunizieren
- ansprechen anstatt thematisieren

Aktiv anstatt Passiv

Das Verb hat zwei entgegengesetzte Handlungsrichtungen, eine aktive und eine passive. Im Aktiv handelt das Subjekt selbst; im Passiv ist das Subjekt von der Handlung betroffen. Verwenden Sie das Passiv nur, wenn die handelnde Instanz keine Rolle spielt. Fragen Sie nach den Akteur:innen in den Sätzen. Verwenden Sie – wenn möglich – aktive Verben, die in den Köpfen der Leser:innen Bilder erzeugen.

Nicht: Es werden nötige autismusspezifische Strukturierungshilfen in den Schulen erschlossen.

Sondern: Wir erschliessen nötige autismusspezifische Strukturierungshilfen in den Schulen.

Satzkonstruktionen

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen Hauptsätzen und Nebensätzen. Platzieren Sie die wichtigsten Informationen im Hauptsatz: Dort können sie die Leser:innen besser und schneller erfassen als in Nebensätzen.

Nicht: Klar ist nur, dass Menschen mit Behinderung keine Diskriminierung mehr erfahren sollen.

Sondern: Menschen mit Behinderung sollen keine Diskriminierung mehr erfahren.

Adjektive und Partizipien

Der Gebrauch von Adjektiven ist sinnvoll bei einer Unterscheidung, Einordnung oder Wertung. Adjektive werden allerdings oft unsinnig verwendet:

- männlicher Elternteil = Vater
- innere Gefühle = Gefühle

Gehen Sie darum kritisch mit Adjektiven um und verwenden Sie diese nur, wenn sie eine klar erkennbare Funktion haben. Es gibt viele «leere» Partizipien. Sie sind gut getarnt, denn das, was sie benennen, ist in der Sache stets zwingend erforderlich:

- gemachte Erfahrungen
- gestellte Forderungen

Streichen Sie solche Partizipien: Das Hauptwort hat dieses gar nicht nötig. So präzisieren Sie Ihren Text.

Geschlechtergerechte und inklusive Sprache

Verwenden Sie wenn möglich neutrale Personenbezeichnungen (z. B. Mensch, Lehrpersonen, Schulleitung oder Lernende). Falls es keine neutralen Personenbezeichnungen gibt, verwenden Sie die Schreibweise mit Doppelunkt (:) zur Verdeutlichung der Vielfalt von Identitäten und Lebensweisen (z. B. Schüler:innen).

Zu vermeiden sind weitere Genderzeichen (z. B. Genderstern, Gendergap), Paarformeln (z. B. der/die Lehrer/in; LehrerInnen; die Schülerinnen und Schüler) oder Generalklauseln, mit denen das generische Maskulinum gerechtfertigt wird (z. B. Hinweis zu Beginn des Textes in einer Fussnote, dass die an und für sich «männlichen» Formen im Sinn der generischen Bedeutung für beide Geschlechter Geltung haben).

Keine stigmatisierende Sprache

Verwenden Sie durchgehend Begriffe wie «Menschen mit Behinderungen» anstelle von «behinderte Menschen».

Formale Richtlinien

Bitte benutzen Sie zur Formatierung Ihres Artikels (inkl. Tabellen) die von uns bereitgestellte Layoutvorlage. Bitte verändern Sie die Formatvorlagen nicht und benutzen Sie nur die vorhandenen Formate. Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Wenn Sie Abbildungen, Tabellen, Fotos oder Zeichnungen verwenden, senden Sie uns diese als separate und bearbeitbare Grafiken. Wichtig: Wir bitten Sie, die Abbildungen in der definitiven Form zu schicken (inkl. Beschriftung der Elemente, Beschriftung der Achsen, Dicke der Linien, Rahmen etc.). Grafikelemente werden von uns teilweise weiterbearbeitet (z. B. Anpassung der Farben).

Aus urheberrechtlichen Gründen dürfen keine Bilder aus dem Internet verwendet werden, für welche Sie das Copyright nicht besitzen. Betiteln und nummerieren Sie die Abbildungen und Tabellen oberhalb und geben Sie allfällige Quellen an.

Auszeichnungen (Hervorhebungen) sind grundsätzlich zurückhaltend einzusetzen. Markieren Sie Begriffe, die Sie hervorheben wollen, *kursiv*. Kursiv gesetzt werden zudem fremdsprachige Begriffe und Institutionen. Um sich von einer Phrase oder einem Begriff zu distanzieren, werden einfache Anführungs- und Schlusszeichen (‹ ›) verwendet. Unterstreichungen, **Fettdruck** und GROSSBUCHSTABEN innerhalb des Textes sind zu vermeiden.

Abkürzungen nur in Klammern und Fussnoten – nicht im Fliesstext – verwenden (z. B., bspw., usw.)

Fünf- und mehrstellige Zahlen werden mit einem geschützten Leerschlag getrennt (10 000, 200 000). Vierstellige und kleinere Zahlen werden nicht getrennt.

Kommastellen bei Zahlen werden mit einem Komma getrennt (3,5 Mio., 6,7 km).

Zitationsrichtlinien

Unsere Zitationsrichtlinien entsprechen weitgehend denjenigen der *Deutschen Gesellschaft für Psychologie* (DGPs, 2019[1]) respektive den APA-Richtlinien[2]. Quellenangaben werden im Text aufgeführt (nicht in Form von Fussnoten), jeweils im selben Absatz wie das Zitat. Sämtliche im Artikel enthaltenden Bezüge auf fremde Quellen müssen als solche kenntlich gemacht werden. Sämtliche im Artikel enthaltenen eigenen Textpassagen, welche bereits in einer früheren Publikation erschienen sind, müssen als solche kenntlich gemacht werden. Zitate, Paraphrasen oder unkenntlich kopierte eigene Textpassagen werden als Plagiat betrachtet und werden entsprechende rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Der Verlag übernimmt keine Haftung. Hier finden Sie das Merkblatt Plagiate der Edition SZH/CSPS.

Wörtliche Zitate im Text

Zitate sind durch Anführungszeichen (« ») zu kennzeichnen. Die Quellenangabe besteht aus Namen, Jahr und Seitenangabe.

[1] Deutsche Gesellschaft für Psychologie/DGPs (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5., aktual. Aufl.). Hogrefe.
[2] American Psychological Association/APA (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association* (7th ed.). American Psychological Association.

Beispiel: «Unsere Forschungsergebnisse sprechen insgesamt deutlich gegen die Existenz von Schmetterlingseffekten» (Muster, 2015, S. 10).

Zitate im Zitat sind durch einfache Anführungszeichen (‹ ›) zu kennzeichnen

Beispiel: «Zum Schmetterlingseffekt schreibt Muster (2015): ‹Unsere Forschungsergebnisse sprechen insgesamt deutlich gegen die Existenz von Schmetterlingseffekten›» (Müller, 2015, S. 31).

Sämtliche Hervorhebungen im Zitat sind in der Quellenangabe zu kennzeichnen.

Beispiel: «Meine Untersuchungen haben ergeben, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings, *egal wo er sich gerade befindet*, keinen Wirbelsturm in einem anderen Teil der Erde auslösen kann» (Muster, 2015, S. 1, Hervorhebungen im Original).

Auslassungen innerhalb des Zitats werden mit drei Punkten in eckiger Klammer […] gekennzeichnet.

Beispiel: Nach neusten Untersuchungen ist davon auszugehen, «dass der Flügelschlag eines Schmetterlings […] keinen Wirbelsturm in einem anderen Teil der Erde auslösen kann» (Muster, 2015, S. 1).

Sinngemässe Zitate im Text

Die Quellenangabe besteht aus Namen und Jahr.

Beispiel: Er bezieht sich auf Untersuchungen, wonach Schmetterlinge mit ihrem Flügelschlag keine Wirbelstürme auslösen können (Muster, 2015).

Bei mehreren Quellen werden die Angaben durch Strichpunkt getrennt.

Beispiel: Die Möglichkeit eines Schmetterlingseffekts wird heute kritisch diskutiert (Muster, 2015; Müller, 2015).

Beim Verweis auf mehr als einen Titel desselben Autors beziehungsweise derselben Autorin wird der Name nicht wiederholt.

Beispiel: Schmetterlinge können nicht für die Entstehung von Wirbelstürmen verantwortlich gemacht werden (Muster, 2010a, 2010b, 2012, 2015).

Eine Quellenangabe kann unmittelbar auf eine Klammerbemerkung folgen.

Beispiel: Erleichtert über die Studienergebnisse zeigt sich auch die *Gesellschaft für bedrohte Schmetterlinge* (GfbS) (Muster, 2015).

Weitere Regeln

Erscheint der Name bereits im Lauftext, wird er in der Quellenangabe weggelassen.

Beispiel: Muster (2015) bezieht sich auf Untersuchungen, wonach Schmetterlinge mit ihrem Flügelschlag keine Wirbelstürme auslösen können.

Bei zwei Autor:innen werden beide Namen im Lauftext mit «und» und in der Quellenangabe mit «&» verbunden. Bei mehr als zwei Autor:innen wird nur die erste Person aufgeführt, gefolgt von «et al.»

Beispiele: Die Studie von Muster et al. (2008) wirft Zweifel auf. / Eine neue Studie wirft Zweifel auf, ob sich Schmetterlinge mit der Entstehung von Wirbelstürmen in Verbindung bringen lassen (Muster et al., 2008).

‹Aus zweiter Hand› zitierte Quellen müssen entsprechend gekennzeichnet werden.

Beispiel: «Unsere Forschungsergebnisse sprechen insgesamt deutlich gegen die Existenz von Schmetterlingseffekten» (Muster, 2015, zit. nach Müller, 2015, S. 31).

Beispiel: Nach neusten Forschungen ist davon auszugehen, dass es keine Schmetterlingseffekte gibt (Muster, 2015, zit. nach Müller, 2015).

Es werden sowohl Übersetzungen als auch ihre Originaltexte nachgewiesen. Autor:innen des Originaltextes werden nur im Fliesstext genannt, gefolgt vom Erscheinungsjahr des Originals sowie des Jahres des Übersetzungstextes.

Beispiel: John Darwin schrieb: «Schmetterlinge sind die schönsten Insekten» (Darwin, 1807/2025).

Ein Gesetz wird mit der Abkürzung, dem Artikel und dem Absatz in einer Klammer angegeben. Die Abkürzung genügt, falls der Name im Fliesstext bereits ausgeschrieben wird.

Beispiel: Gemäss neuer gesetzlicher Regelung (Schmetterlingsschutzgesetz SMSG, Art. 1, Abs. 2) dürfen Schmetterlinge nicht aus ihrem angestammten Lebensraum entfernt werden.

Hinweise:

- Auf Angaben wie ebd. wird verzichtet. Bei der Wiederholung eines Kurzbelegs, nennen Sie den vollständigen Kurzbeleg erneut.
- Wörtliche Zitate mit 40 Wörtern oder mehr werden ohne Anführungszeichen als eingerücktes Blockzitat gesetzt. Der Kurzbeleg folgt nach dem abschliessenden Satzzeichen.

Literaturverzeichnis

Anordnung

Die Literatur wird alphabetisch nach Autor:innen aufgeführt. Bei mehreren Titeln derselben Autor:innen werden die Publikationen in chronologischer Reihenfolge aufgeführt (die älteste Publikation zuerst). Arbeiten aus demselben Jahr werden durch die der Jahreszahl nachgestellten Kleinbuchstaben voneinander unterschieden (gilt auch für das Zitieren im Fliesstext).

Beispiel: Muster, E. (2015a). *Schmetterlinge und Klimawandel.* Musterverlag.

Muster, E. (2015b). *Ursachen tropischer Wirbelstürme*. Musterverlag.

Quellen mit derselben Erstautorin oder demselben Erstautor, aber unterschiedlichen nachfolgenden Autor:innen, werden nach dem Nachnamen der Zweitautor:innen geordnet.

Beispiel: Muster, E. (2015). *Schmetterlinge und Klimawandel.* Musterverlag.

Muster, E., Meier, T., Schneider, H. & Hugentobler, G. (2009). *Von Schmetterlingen und Wirbelstürmen*. Musterverlag.

Muster, E. & Müller, K. (2023). *Die Schmetterlinge*. Musterverlag.

Im Literaturverzeichnis werden bis zu 20 Autor:innen aufgeführt. Die letzten beiden Namen werden mit «&» verbunden.

Beispiel: Muster, E., Meier, T., Schneider, H. & Hugentobler, G. (2009). *Von Schmetterlingen und Wirbelstürmen*. Musterverlag.

Sind an einer Publikation mehr als 20 Autor:innen beteiligt, werden die ersten 19 Namen aufgeführt, dann erfolgt eine Auslassung mit drei Punkten (…), bevor die letzte Autorin oder der letzte Autor genannt wird. In diesem Fall wird kein «&» gesetzt.

Beispiel: Muster, E., Meier, T., Schneider, H., 16 weitere Namen, … Hugentobler, G. (2009). *Von Schmetterlingen und Wirbelstürmen*. Musterverlag.

Namen mit Namenszusatz werden unter dem ersten Buchstaben des Namenszusatzes eingeordnet. Die Schreibweise (Gross-/Kleinschreibung) richtet sich nach der korrekten Namensform.

Beispiel: von Arx, R. (2014). *Der Schmetterlingseffekt*. Musterverlag.

Dokumenttypen

Monografien

Standardangaben sind Name, Vorname (Initialen), Jahr, *Titel* (Auflage) und Verlag.

Beispiel: Muster, E. (2015). *Wenn Schmetterlinge für den Klimawandel herhalten müssen*. Musterverlag.

Sammelwerke/Herausgeberschaft

Bei Sammelwerken ist der Name der Herausgeber:innen mit dem Zusatz «(Hrsg.)» für deutschsprachige bzw. «(Ed.)» (Singular) oder «(Eds.)» (Plural) für englische oder französische Texte zu versehen.

Beispiel: Bonaparte, A. & Marchand, D. (Eds.) (2012). *L'effet papillon*. Editions Papillon.

Meier, T. (Hrsg.) (2010). *Ökosysteme im Wandel*. Musterverlag.

Smith, A. (Ed.) (2011). *The butterfly effect*. Butterfly Publishing.

Artikel in Sammelwerken

Anzugeben sind reguläre bibliografische Angabe des Artikels bis und mit Titel. Der Titel wird nicht kursiv gesetzt. Dann folgt, eingeleitet durch «In», die vollständige bibliografische Angabe des Sammelwerkes, wobei die Initialen der Vornamen den Nachnamen jeweils vorangestellt sind. Im Anschluss an den Titel des Werks werden allfällige Informationen über die Auflage und die Seitenzahlen des Artikels zusammen in einer Klammer vermerkt.

Beispiel: Muster, E. (2010). Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten. In T. Meier & H. Schneider (Hrsg.), *Ökosysteme im Wandel* (2., erw. Aufl., S. 113–156). Musterverlag.

Zeitschriftenartikel

Standardangaben sind Name, Vorname (Initialen), Jahr, Titel, *Zeitschrift*, *Jahrgang* (Heftnummer), Seitenzahlen. Artikel aus Online-Zeitschriften werden ebenso zitiert. Zudem ist die URL oder die DOI-Nummer anzugeben.

Beispiel: Muster, E. (2010). Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten. *Zeitschrift für Umweltfragen*, *27*(3), 56–78. https://doi.org/DOI

Sollte der Jahrgang der Zeitschrift nicht auffindbar sein, ist die Angabe folgendermassen zu machen: Name, Vorname (Initialen), Jahr, Titel, *Zeitschrift*, Heftnummer, Seitenzahlen. URL/DOI

Beispiel: Muster, E. (2010). Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten. *Zeitschrift für Umweltfragen*, 3, 56–78. www.zeitschriftfürumweltfragen.ch

Internetquellen

Standardangaben wie bei gedruckten Dokumenten, zudem Angabe von Internetadresse oder DOI-Nummer.

Beispiel: Muster, E. (2010). *Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten*. Musterverlag. www.mustersoekoblog.de/Forschungsberichte/Schmetterlingseffekt

Wenn sich der Inhalt der Internetquelle ändern kann (z. B. Webseiten, Social-Media Beiträge), dann ist das Abrufdatum anzugeben. Sind keine Informationen zur Quelle vorhanden, ist der Titel anstelle der Autorschaft zu verwenden und

o. J. (ohne Jahr) anzugeben. Fehlt der Titel, ist ein Kurzbeschrieb des Inhalts in eckigen Klammern anzugeben [Beschreibung des Inhalts].

Beispiel: Musterwebsite. (o. J.). *Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten*. Abgerufen am xx. Monat Jahr, von www.musterwebsite.ch

Gesetze

Standardangaben sind Gesetzesname, Rufname, Abkürzung, Datum, SR-Nummer. Falls die SR-Nr. unbekannt ist, kann der Internetlink angegeben werden.

Beispiel: Gesetz über den Schutz des Lebensraumes von Schmetterlingen (Schmetterlingsschutzgesetz, SMSG) vom 08. Oktober 2015, SR 123.4.

Zeitungsartikel

Standardangaben sind Name, Vorname (Initialen), Jahr und Datum, Titel, *Zeitung*, Seitenzahlen.

Beispiel: Muster, E. (2010, 18. August). Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten. *Neue Musterstädter Zeitung*, 17–19.

Schriftliche Arbeiten

Bei Arbeiten anzugeben sind Art der Arbeit (Bachelor-, Master-, Lizenziatsarbeiten), Hochschule und Erscheinungsjahr.

Beispiel: Muster, E. (2015). *Wenn Schmetterlinge für den Klimawandel herhalten müssen* [Masterarbeit, Universität Musterstadt]. Name der Datenbank/des Archivs. https://xxxx

Unveröffentlichte Arbeiten müssen als solche erkennbar sein.

Beispiel: Muster, E. (2015). *Wenn Schmetterlinge für den Klimawandel herhalten müssen* [unveröffentlichte Masterarbeit]. Universität Musterstadt.

Bei anstehender Veröffentlichung anmerken, wann die Publikation voraussichtlich erscheint oder dass sie im Druck ist.

Beispiel: Muster, E. (im Druck). *Wenn Schmetterlinge für den Klimawandel herhalten müssen* [Masterarbeit, Universität Musterstadt]. Musterverlag.

Konferenzbeiträge

Bei Konferenzbeiträgen anzugeben sind Jahr, Tag und Monat der Konferenz, der *Titel des Beitrags*, die Art des Beitrags in eckigen Klammern, z. B. [Vortrag], der Name der Konferenz sowie der Ort.

Beispiel: Muster, E. (2023, 10.–13. Juni). *Über den Schmetterlingseffekt* [Posterpräsentation]. Schmetterlingskonferenz, Musterstadt.

Filme

Standardangaben sind Name und Vorname der Regie, Erscheinungsjahr, *Titel*, Beschreibung, Produktionsfirma und URL.

Beispiel: Bress, E. & Mackye Gruber, J. (Regie). (2004). *The Butterfly Effect* [Film]. FilmEngine. https://www.netflix.com/title

Spezialfälle

Auflagen-/Ausgabebezeichnung

Nach dem Titel folgt ab der zweiten Auflage/Ausgabe die entsprechende Bezeichnung. Zusätze wie «überarb.» (überarbeitete), «erw.» (erweiterte), «erg.» (ergänzte) «Aufl.» (Auflage) werden angegeben.

Beispiel: Muster, E. (2015). *Wenn Schmetterlinge für den Klimawandel herhalten müssen* (5., überarb. Aufl.). Musterverlag.

Beitrag aus einem Sammelband

Der Band sowie die Seitenzahlen werden in Klammern angegeben.

Beispiel: Muster, E. (2010). Über die Plausibilität von Schmetterlingseffekten. In A. Meier (Hrsg.), *ProInsekten* (Bd. 3, S. 12–30). Musterverlag.

Englischsprachige Quelle

Bei englischsprachigen Quellen gilt grundsätzlich *sentence case*, d. h. nur das erste Wort, Wörter nach einem Doppelpunkt und Gedankenstrich sowie Eigennamen werden grossgeschrieben. Für die Zitation von Beiträgen aus wissenschaftlichen Zeitschriften, Magazinen oder Websiten gilt *title case*. Dort werden das erste Wort sowie Schlüsselwörter grossgeschrieben.

Beispiel: World Butterfly Organization (2019). *International statistical classification of butterflies* (11th ed.). https://xxxx

Übersetzungen

Im Literaturverzeichnis wird nur die Übersetzung zitiert. Die Originalschrift wird in Klammer angegeben.

Beispiel: Darwin, J. (2025). *Wieso wir Schmetterlinge mögen* (H. Fallmann & N. Setzer, Übers.). *Die Welt der Schmetterlinge, 8*(2), 2–3. https://doi.org/DOI (Originalquelle publiziert 1807).

Fehlende Orts- und Jahresangaben

Veröffentlichungen, bei denen kein Erscheinungsjahr angegeben ist, erhalten an der entsprechenden Stelle den Vermerk o. J. (ohne Jahr).

Beispiel: Muster, E. (o. J.). *Wenn Schmetterlinge für den Klimawandel herhalten müssen*.

Körperschaftliche Urheberschaft

Eine körperschaftliche Urheberschaft wird im Literaturverzeichnis mit der Abkürzung (wenn vorhanden) und dem vollständigen Namen in anschliessenden Klammern aufgeführt. Im Fliesstext darf als Literaturverweis die Abkürzung verwendet werden.

Beispiel: GbS (Gesellschaft für bedrohte Schmetterlinge) (2015). *Länderbericht über erneuerbare Energie durch Flügelschläge von Schmetterlingen*. Musterverlag.

Die vollständigen APA-Zitationsrichtlinien finden Sie hier.